

fentlicht werden konnten, liegen nun auch die detaillierten Analysen der Leder- und Keramikfunde vor. So gelingt es Hans-Heinz Hartmann anhand der Terra Sigillata-Funde, die Anfänge der römischen Präsenz in Welzheim in die Zeit um 130/140 n. Chr. zu datieren, während er für das Ende des Kastells die Jahre nach 200 ansetzt. In die Zeit des Kastellendes werden auch die außergewöhnlichen Lederfunde datiert. Sie entstammen einem der vier gefundenen römischen Brunnen des Kastells und bestehen aus Sohlenresten, aber auch aus vollständig erhaltenen Männer-, Frauen- und Kinderschuh. Dabei ist vor allem die Vielfalt der Schuharten beachtlich. Es finden sich im Brunnen feste Halbschuhe genauso wie Mokassins oder Sandalen, Schuhe aus Rindleder und solche aus Leder vom Reh oder von der Ziege. Für die wissenschaftliche Forschung ist dieser Fund nicht nur aufgrund seines erstaunlich guten Erhaltungszustands und der Formenvielfalt einzigartig, sondern auch wegen der genauen Datierbarkeit: Die Brunnenhölzer wurden um 190 n. Chr. gefällt, der Brunnen bald nach 200 n. Chr. verfüllt.

A. Kozlik

Willibald Ruscheinski, Rainer Mozer, Auf Römerstraßen durchs Land. 9 Ausflüge zu alten Gemäuern und neuen Museen, [Tübingen] (Schwäbisches Tagblatt) [1998]. 86 S., zahlr. Abb.

Aus den zahlreichen römischen Stätten im deutschen Südwesten wurden für diesen Band 9 Orte herausgesucht, die neben römischer Vergangenheit auch eine moderne museale Präsentation derselben bieten können. Dabei wurden sowohl am Limes gelegene Örtlichkeiten wie Osterburken oder Aalen als auch das römische Hinterland berücksichtigt. Ursprünglich 1994 als Serie im Schwäbischen Tagblatt erschienen, wird der Leser nun in Buchform dazu eingeladen, diese römischen Relikte vor Ort zu erkunden. Dabei wurde nicht an den Landesgrenzen von Baden-Württemberg haltgemacht, wie die Einbeziehung des schweizerischen Augst und des bayerischen Weißenburg deutlich macht. Zwischen den einzelnen Ortskapiteln sind interessante Abschnitte zu verschiedenen Einzelthemen der römischen Provinzialkultur eingeschoben; so erfährt der Leser Wissenswertes u. a. über die römische Schreibkultur, die Eßkultur und den Straßenbau. Der optisch sehr ansprechende Band will dabei weder die örtlichen Museumsführer noch die landesweiten Standardwerke zur Römerzeit ersetzen, sondern hat das Ziel, einen Einstieg in diese Materie zu bieten. Das ist auf sehr lesenswerte Art gelungen. Hinweise auf weiterführende Literatur und ein Glossar lateinischer Ausdrücke und Redewendungen vervollständigen das Buch.

A. Kozlik

## 8. Literatur und Musik

Ingeborg van Loock, Carlheinz Gräter, Rebenlandschaften, Freiburg i. Br. (Eulen Verlag Harald Gläser) 1999. 48 S., 21 Aquarelle.

Innerhalb der schon weit über fünfzig Bändchen umfassenden Landschaften-Reihe des Freiburger Eulen Verlages ist ein neuer Band, ein Gemeinschaftswerk von Ingeborg van Loock und Carlheinz Gräter, erschienen. Carlheinz Gräter hat sich die Frische und Waghalsigkeit seiner Poesie bewahrt, die er bereits in seinem Band „Fahrtenblätter“ vorgestellt hat. Er scheint in seinem Schreiben, und dies gilt auch für seine Prosa, nicht zu altern. Er kopiert sich nicht selbst, wie es so vielen Autoren der Zwanziger- und Dreißigerjahrgänge beschieden zu sein scheint, während der dünne, meist esoterisch umnebelte Nachwuchs rigoros das Metier verdirbt oder auf andere infantile Weise lyrische Restposten niedermacht und damit ein Loch in der literarischen Szene hinterläßt. Gräters Verse sind luftig wie ein passant notiert und doch auch von kaum wahrnehmbarer Wehmut durchflogen: „Floras Nomaden, lagernd / auf flüchtigem Teppich; / manche sind, wie das Morgenland / bald nur noch ein buntes Gerücht.“